

# Zweiter Ostersonntag

ἵνα πιστεύοντες ζωὴν ἔχητε ἐν τῷ ὀνόματι αὐτοῦ

Damit ihr durch den Glauben das Leben habt in Seinem Namen. Joh 20, 31

Die Begegnung des auferstandenen Herrn mit den Jüngern findet im geschützten Raum statt, hinter verschlossenen Türen, nichts kann ihnen geschehen. Es ist der Abend des Ostersonntags, an dessen Morgen Maria von Magdala erkannt hat, dass sie nicht mit dem Gärtner spricht, sondern mit Jesus, der sie mit ihrem eigenen Namen anspricht. Es ist ein Sonntag, und deshalb feiern wir ja an jedem Sonntag das Gedächtnis des Todes und der Auferstehung Jesu. Unsere Türen sind nicht verschlossen, im Gegenteil: Wir würden uns freuen, wenn mehr und mehr sich unserer gläubigen Gemeinschaft anschließen.

Aber an diesem ersten Ostersonntag begegnet der Herr Seinen Jüngern, und diese freuen sich, dass sie Ihn sehen dürfen. Er spricht ihnen den Frieden zu und haucht ihnen den Heiligen Geist ein, damit sie glaubwürdige Zeugen dafür sein können, dass Jesus der Herr des Lebens ist und allen Menschen das Tor zum ewigen Leben geöffnet hat.

An diesem ersten Ostersonntag war Thomas nicht im Kreis der Jünger, der Grund ist nicht genannt, wir dürfen aber vermuten, dass da dieselbe Furcht mitgespielt hat, die es den anderen ratsam erscheinen ließ, die Türen geschlossen zu halten. Am nächsten Ostersonntag, dem zweiten, ist Thomas aber dabei, und auch er darf dem lebendigen Herrn begegnen, inmitten der Gemeinschaft der Jünger. Auch er soll glauben können, dass Jesus der Herr des Lebens ist, und gläubig sagt er „Mein Herr und mein Gott!“

Thomas hat eine Chance bekommen, durch den direkten Kontakt mit Jesus zum Glauben zu kommen. Was ist aber mit den Vielen, die solch eine Chance nicht haben? Müssen die sich mit den Erzählungen begnügen, die in den Evangelien aufgezeichnet sind?

Der Evangelist Johannes erklärt das anders: Er hat genau diese Begebenheiten aufgeschrieben und nicht andere, die sich auch ereignet haben, damit möglichst viele Menschen zum Glauben an Jesus gelangen, ohne dass sie Ihn so gesehen haben, wie man Mitmenschen sehen kann. Das Ziel des ganzen Evangeliums ist,

dass Menschen glauben. Und wer glaubt, hat jenes neue Leben in sich, das Jesus uns allen durch Seinen Tod und Seine Auferstehung erworben hat.

Die Jesus-Begegnungen ohne und dann mit Thomas ereignen sich jeweils an einem Sonntag. Unsere Chance der Jesus-Begegnung können auch wir sonntags haben, wenn die Gemeinde zusammenkommt, um Gottes Wort zu hören und das Sakrament der Eucharistie zu feiern. Dann tritt Jesus in unsere Mitte, denn Er ist Gottes lebendiges Wort – und Er ist das Brot des Lebens, das Gott uns schenkt.

Der Glaube ist ein Geschenk Gottes, das wir uns nicht selbst schenken können. Entgegennehmen können wir dieses Geschenk ganz besonders am Sonntag, hier und jetzt, und dieses Geschenk ist das Leben, das wir im Namen Jesu haben dürfen. Wie gut für uns, dass wir Sonntag für Sonntag Jesus begegnen und Sein Geschenk empfangen dürfen! Wie gut, wenn mehr und mehr sich unserer gläubigen Gemeinschaft anschließen!

## FÜRBITTEN

Selig sind, die nicht sehen und doch glauben, sagt der auferstandene Herr. Im Glauben an Ihn, unseren Herrn und Gott bitten wir:

### ***Herr, schenke uns deinen Frieden.***

- Für alle, die du aussendest, um deine Frohe Botschaft zu verkünden: Lass sie selbst davon begeistert sein und mache sie fähig, andere zu begeistern.
- Für alle, die sich durch Zweifel oder Gleichgültigkeit von dir entfernt haben: Schenke ihnen Möglichkeiten, dir zu begegnen.
- Für alle, die unter dem andauernden Krieg in der Ukraine leiden: Lass sie die Hilfe erfahren, die ihnen nötig ist.
- Für alle, die den Krieg als Mittel der Politik betreiben: Lass sie Wege der Umkehr zu Frieden und Freundschaft finden.
- Für alle, die um einen lieben Menschen trauern: Festige ihren Glauben an die Auferstehung.

Lebendiger Herr, wir danken dir, dass du uns in dieser Feier begegnest. Dir sei Lob und Preis in Ewigkeit.